



Der 11. Jahrgang dieser Zeitschrift hat Fritz Geiges als Beilage seines Aufsatzes: „Das alte Freiburg“, II. Theil einige der ältesten Prospekte der Stadt veröffentlicht. Dabei befindet sich, auf sechs Tafeln dargestellt, die wohlbekannte, von Gregorius Sickingen, im Jahre 1589 gefertigte Vogelschau der Stadt¹⁾.

Diese Aufnahme, welche in ihren Einzelheiten — man betrachte z. B. nur das Münster — leider nicht sehr zuverlässig und der Wirklichkeit entsprechend wiedergegeben ist, bietet immerhin im Allgemeinen ein sehr werthvolles übersichtliches Gesamtbild der Stadt. Sie ist mit großer Liebe und Sorgfalt durchgeführt und gewährt eine recht anschauliche klare Vorstellung von der Anlage des thürmreichen, mauerunggürteten Freiburg wie auch einigermaßen wenigstens von der Gestalt und der Art seiner Bauten in damaliger Zeit. Ja, es darf dieser Plan zum großen Theil

Obiges Initiale, sowie jene auf Seite 9 und 45 sind in halber Größe aus einem Graduale von 1530 (ehemaliges Kloster Adelhausen, jetzt Alterthümersammlung).

1) Die beigeheftete Abbildung, von einem uns von der Stadtverwaltung gütigst überlassenen Clisch hergestellt, ist dem Werke „Freiburg im Breisgau, die Stadt und ihre Bauten“ entnommen. Wir glaubten diesen verkleinerten, auf einem Blatte dargestellten Plan der besseren Uebersichtlichkeit wegen hier nochmals wiedergeben zu sollen. Auch dürfte derselbe für diejenigen Mitglieder, welche nicht im Besitze des betreffenden Jahrganges sind, keine unwillkommene Beigabe bilden.

auch als das Stadtbild einer noch weiter zurückliegenden Epoche betrachtet werden.

Sickingen hat seine Vogelperspektive, die von Zetter-Collin und J. Kempf²⁾ für das Beste gehalten wird von Allem, was er in der vervielfältigenden Kunst geleistet hat, auf sechs Kupfertafeln, jede von der Größe 0,397 : 0,283, außerdem den gleichen Prospekt in kleinerem Maaßstabe auf eine Platte 0,45 : 0,315 groß geätzt.

In der Mitte über dem Plane flattert ein Band mit der Inschrift: „Der Stadt Freyburg im Breysgau Abcontrafetzung 1589“. Die Darstellungsweise der landschaftlichen Umgebung der Stadt, so namentlich des Waldes und der Berge, ist etwas unbeholfen und läßt Manches zu wünschen übrig.

Der Plan selbst ist dekorativ in recht gefälliger Weise umrahmt. Oben und unten zeigt er je vier kartuschenförmige, mit Roll- und Bandwerk versehene und durch Putten geschiedene Füllungen, welche oben links eine Verherrlichung der Stadt in lateinischer Sprache und rechts in kurzer Form eine Reimchronik derselben enthalten. Die unteren Füllungen nehmen „ein Ver-

2) Ueber die persönlichen Verhältnisse und die Wirksamkeit des Meisters erfahren wir Näheres in dem von S. A. Zetter-Collin und J. Kempf veröffentlichten Aufsatz: Gregorius Sickingen, Maler, Zeichner, Kupferstecher und Formschneider von Solothurn 1558—1616? Separat-Abdruck aus dem Anzeiger für Schweizerische Alterthumskunde, 1886, Nr. 2. Commissionsverlag von Jent & Cie., Solothurn.